

Der Patriot und Demokrat.

Montag, den 21sten December 1842.



Demokratische Volks-Ernennung für Präsident in 1844. General Winfield Scott.

Der Entscheidung einer demokratischen National-Convention unterworfen.

Nach dem Gebrauch der hiesigen Zeitungsblätter, wird nächste Woche keine Zeitung herausgegeben. Die nächste Nummer erscheint den 1sten Januar 1843.

Da vor den Feiertagen keine Zeitung mehr in dieser Druckerei erscheint, so benutzen wir diese frühe Gelegenheit, unsern Lesern recht froliche Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr zu wünschen.

Der Ausgang des alten und der Anfang des neuen Jahres.

Wir sind erfreut worden anzugehen, daß das "Montaner Sing-Verein" in Verbindung mit dem "Orchester" in der hiesigen Reformierten Kirche am Abend vor dem neuen Jahr, musikalische Beiträge geben wird. Abends nach acht Uhr wird eine Predigt gehalten, und die Herrn Dub s, Schind el, Fäger und G e r m a n, werden die gegenwärtigen Prediger sein.

Von 9 bis 11 Uhr sollen die Ceremonien eingestellt werden. Um 11 Uhr wieder Predigt und Musik, und precisely um 12 Uhr wird der Anfang des neuen Jahres durch das Orchester angekündigt.

Das Publikum ist freundlich eingeladen den Ceremonien beizuwohnen, und wir sind versichert daß es niemand bereuen wird beizuwohnen zu haben; indem das ganze interessant sein wird.

Selbstames Unglück.

Vor einiger Zeit als Herr A n d r e a s S c h i n d l in Washington Township, Verfs County, am Dreischen war, und vom Pferde reiten, mit der Peitsche unter dem Arm, in die Scheuer gieng, allwo er sich neben die Maschine hinsetzte, um nach etwas zu sehen. Nicht auf die Schür seiner Peitsche acht habend, ergriff der "S e s P u l v e r" dieselbe, welche sie sammt dem Stock bis an das Ende auf, und schlug denselben mit solcher Heftigkeit um, daß er eine Delle in den Hirs schlug. Aufwärts traf derselbe den Arm des Hrn. Schults, welchen es bedeutend zerquetschete. Glück war es für Hrn. Schults, daß der Stock den Arm nicht recht traf, sonst würden die Folgen noch schlimmer gewesen sein. Solche Fälle sollten veröffentlicht werden, damit sie andern zur Warnung dienen möchten; denn ebensoviele hätten die Kleider gefaßt werden, und somit ein großes Unglück entstehen können.

Eine Dreischmaschine zerpingen.

Als vor Kurzem die Leute auf einer Waise rei in Washington Township, Verfs County, im Begriff waren ihre Dreischmaschine, die schon nahe an vier Jahren durch vieles Dreischen als erprobet angesehen wurde, durch eine eiserne Pferdegewalt in Gang zu setzen, (dieweil ein hölzerner aus Ordnung war) und da die Pferde im Anfang nicht recht verstanden konnten regelmäßig zu ziehen, so wurde unterlassen formwährend die Maschine zu füttern, weswegen dieselbe in zu schnellen Gang gekommen sein muß; dieweil die Walze sammt der Klappe darauf in einem Augenblick in Stücke zerfiel. Zum größten Glück wurde doch dabei niemand beschädigt. Dies ist wieder ein Beweis, daß es nicht rathsam ist eine Dreischmaschine leer laufen zu lassen, dieweil solche Fälle schon oftmals, aber nie unter anhaltendem Dreischen vorgekommen sind.

Wieder ein Vardon vor dem Verhör.

Gouverneur Porter hat neulich drei Herren gegen die die Gränd. Jury von Huntington County Bills gefunden hatte, für Betrug oder Bestechung bei der vorjährigen Wahl in besagtem County, vor ihrem Verhör begnadigt. Ihre Namen sind Coats, Leas und W. Witty. Schrecklich wie die Gerechtigkeit mit Füssen getreten wird!

Ein anderes Vardon.

David R. Porter hat vor einigen Wochen auch zwei Halschneider, Namens Moody und Dilgale von Erie County begnadigt. Dieselbe waren verhoört, schuldig gefunden und verurtheilt 3 Jahren in dem Zuchthaus zu bringen. Aber ob dieselbe abgehandelt werden konnten, war auch ihnen ein Vardon erhalten. Wo werden solche Gebrauche enden.

Noch ein Vardon.

David R. Porter hat neulich Jonathan Pine, welcher des Pferde schleus überwiegen wurde, und in dem West-Ebener Gefängnis saß, auch pardonnirt, und die Erlaubniß gegeben noch mehrere zu schicken. Wir können nicht einsehen warum die Gefängnisstrafe, so lange Porter Gouverneur ist, nicht abgeschafft werden sollte.

Scherriff für Philadelphia.

David R. Porter hat seinen Sohn W i l l i a m P o r t e r zum Scherriff von der Stadt und dem County Philadelphia ernannt. Derselbe soll ungefähr 22 Jahre alt sein. Wir beneideten dies als eine Bekräftigung der Würde des gemeinen Districts, indem tausende von armen Einwohnern eher dazu berechtigt gewesen wären als dieser Knabe. Nichts ist jedoch zu viel für David R.

Das Hauße der Representatives von Pennsylvania hat sich mit einer Stimme von 111 zu 106, in Gunsten der Abfassung der Todesstrafe erklärt.

Nach dem Bericht des Generalpostmeisters, den wir schon erhalten haben, erhellen es, daß während dem jetzigen Jahre die Einnahme des Departements sich um 1066, 928 über jene des vorigen Jahres vermehrt hat, und in andern Hinsichten scheint es, daß das Postwesen besser gehandhabt wird wie früher. 13,782 Postmeister und Clerks und 2,343 Post-Contrahenten sind in den Vereinigten Staaten angestellt. Die Briefsäcke werden 34,835,991 Meilen transportirt. Wir werden nächstens den ganzen Bericht unsern Lesern vorlegen.

Vom Congress

läßt sich vor den Feiertagen wenig oder nichts wichtiges erwarten. Seit unserer letzten Zeitung wurden die verschiedenen stehenden Commissionen ernannt. Auch streitet man sich schon wieder ernsthaft wegen der Abolitionisten Bittschriften. Nebenbei verbrauchte man auch ziemlich viel Zeit darüber, ob man die Postkassen des Präsidenten einer oder mehreren Commissionen übergeben wolle. Die Entscheidung war, daß man dieselbe mehreren Commissionen übergeben solle.

Das Haupt einer Familie.

Die Newyork Sonne sagt: — "In dieser Stadt wohnt ein Doktor, welcher vier Weiber hatte. Die erste gebar ihm 12 Kinder auf 5 Geburten — die zweite 15 auf 5 Geburten — die dritte 11 auf 4 Geburten — die vierte, zu der er erst ungefähr 3 Jahren verheiratet ist, gebar ihm bereits schon 5, und wird allem Anschein nach die Zahl noch vermehren; — welches zusammen 33 Kinder auf 17 Geburten macht. Zwölf davon sind aber nur am Leben.

Gener.

In Harrisburg wurden letzte Woche verschiedene Gebäude durch Nordbränner angezündet. Der Schaden der dadurch angerichtet wurde war nicht sehr groß, allein es wäre zu wünschen daß solche Verheerungen vermieden und ihre verdiente Strafe erhalten möchten.

Wilton J. Alexander.

Wilton J. Alexander, der angeklagt war Hrn. P o u g e e in Philadelphia ermorde zu haben, ist von der Jury des "Todeschlags" schuldig gefunden worden.

Von Campeachy.

Ein Gefecht fand neulich zu Campeachy zwischen den Yucataner und Mexicaner statt, wobei 200 Mexicaner und 150 Yucataner gefallten sein sollen.

E i n R a u b. — In Troy, Ohio, wurde neulich eine Mannsperson \$10 gestraft weil er ein verheiratetes Frauenzimmer geküßt hatte. Ziemlich theuer.

President Tyler, soll vor einigen Tagen bettlägerig krank gewesen sein.

Mittel gegen Wasserfuchen.

Wenn bei der Publizierung von Heilmitteln gegen Krankheiten jene allemal eine so größere Beachtung ertheilen, je bedeutungsvoller letztere sich gestalten, so haben wir uns sehr große Aufmerksamkeit Heilmitteln zuzuwenden, die gegen Krankheiten gerichtet sind, bei welchen sonst alle ärztliche Hülfen versiummt. Das unter diesen Leiden, die von wüthenden Hunden auf Menschen übertragen, die Wuth und Wasserfuchen obenansteht, ist von denen unbestritten, die je in ihrem Leben die Furbybaste dieses Uebels gesehen haben, eines Uebels, das am so gefährlich ist, als das daran Leidende das ganze Gewicht seines künftigen entsetzlichen Zustandes fühlt. Man ist niemals müßig gewesen, Mittel gegen die unheilvolle Krankheit zu veröffentlichen, und noch vor Kurzem wurde in vielen Blättern ein solches empfohlen; aber man hat sie alle stets nur mit mißtrauischen Augen betrachtet, und mit Recht, da man sich meist nur von ihrer Unzuverlässigkeit zu überzeugen Gelegenheit hatte. Nichtsdestoweniger haben sich ein paar Arcana ein größeres Vertrauen erworben und theilweise auch darin erhalten; es war jenes der Familie Thömen zu Steyl in Pommern, welches vor zwei Jahre bekannt gemacht wurde, und das etwas später von ungarischen Schulheerle Käse zu Wien publizirt ward. Beide Mittel sind in alle öffentliche Blätter übergegangen. Es wird wohl wichtig sein, zu vernehmen, daß in der Nähe Berlins noch vor etwa einer Wandel Jahren ein 70 und etliche Jahre alter Körper, Jährling, lebte, der ebenfalls im Besitz eines Geheimmittels gegen die Hundswuth mit Wasserfuchen war, und wie noch lebende Zeugen versichern — gleich Kalte und Thömen, mehr als hundert von tollen Hunden gebissenen Menschen das Leben damit erhielt, ja mehrere selbst rettete, bei denen die Wuth bereits vollständig ausgebrochen war. Kurz vor seinem Sterben vererbte derselbe die Vorschrift seines Geheimmittels dem Stadttrunbarge Burshard zu Jasse, dieselbe indes nicht lange geheim hielt, sondern um Vielen nützlich zu werden, sie in dem jüngst erschienenen 21. und 25. Stück der medizinischen Central-Zeitung mit großer Uebergangsigkeit bekannt machte, sich dadurch aber zuversichtlich auf allgemeine Dankbarkeit begründete. Vielleicht wird Manche dadurch in den Stand gesetzt, im Falle des Unglücks und bei mangelnder ärztlicher Hülfen sich oder Andere damit zu retten: Man nehme fünf Gran des Pulvers von der Wurzel der Follkische, ein drittel Quanten Spitzglanz, Wobn, ein Loth gemeinen Honig und zwei Loth Opium Katwergelasse, lasse das Ganze von dem Apotheker zu Katwergelasse bereiten und gebe Erwachsenen von 18 oder 20 Jahren an, davon die ersten drei Tage, nachdem der Bisse gesehen, Morgens und Abends einen halben Theelöffel voll, die übrigen Tage hindurch einen ganzen Theelöffel. Kinder von 6—11 Jahren nehmen Morgens und Abends ein Kleine Messerspitze voll. Dabei und in der zwischigen Zeit werden den Tag über drei Mal zehn Tropfen Aez-Ammoniak Flüssigkeit — von dem man sich ein Loth aus der Apotheke besorgt — in einer Kasse Händertee genommen und im Bette der Schweiß abgewartet. Kinder nehmen nur fünf Tropfen. Zu gleicher Zeit ist die Biswunde sechs Wochen lang mit saftender Salbe zu verbinden, die man sich ebenfalls leicht in jeder Apotheke bereiten lassen kann: Von 2 Loth Zerpentinsäure, 2 Quent graue Quecksilber-Salbe, 4 Quent Spitzglanz, Butter, 16 Gran spanischem Ziegenmilch und 10 Gran reinem Opium.

Während der letzten Woche wurde vor der hiesigen Ber. Er. District Court der Proceß der Ver. Staaten gegen David Lynch und seine Bürger verhandelt. David Lynch war früher Postmeister in Wisconsin und hinterließ ein Deficit von ungefähr 17,000 Thalern, weshalb, da von ihm nichts zu hören war, seine Bürgen angegriffen wurden. Wie es aber bei dergleichen Proceßen gemeinlich geht, so wurden die Bürgen von aller Verantwortlichkeit freigesprochen. Man geht dabei wahrscheinlich von dem Grundsatz aus, die Ver. Staaten Regierung trägt den Schaden eher tragen, als einzelne Individuen.

Seidem wir obiges geschrieben, finden wir in Englischen Blättern ausführlichen Bericht über diesen Proceß. Dr. Lynch soll beweisen können, daß ihm die Ver. Er. Regierung noch in der Schuld ist, daß seine Reclamationen beim Brand des Postamts in Washington verbrannt, und daß man darauf hin von zwei Vierteljahre seine Einnahmen in Anspruch nehme. Da es schien, als wolle das Gericht ein Urtheil zu Gunsten Lynchs und seiner Bürgen geben, so erbaten sich die Anwälte für die Ver. Er. ein "non suit", was auch bewilligt wurde. So steht nun die Sache. Ob nun Hr. Lynch ein Defaulter ist oder nicht, wird sich unter diesen Umständen nicht leicht beweisen lassen. — Pittsburg Beob.

Mehr D a m p f b o t u n g l ü c k. — Das Louisianna Journal berichtet: der Steiner "Sarotoga" sei einige Meilen oberhalb der Mündung des Ohio auf ein "Snag" gesunken, und in 30 Fuß Wasser gesunken. Die Passagiere triteten ihre Habseligkeiten; Boot und Kabung total verloren.

Die Boston lief gleichfalls gegen einen Snag auf denselben Plage und war gezwungen etwa \$10,000 Werth Waaren über Bord zu werfen, um den Rest der Ladung zu sichern. Der P a t r i k H e n r y sagt der "Wilmington Inquirer", lief neulich auf einen Snag, der in der Nähe des Drees wo der Genl. Grant verbrannt ist. Derselbe kam Stromaufwärts und man hoffte daß es ihm gelingen würde, sich loszumachen.

Es ist gleichfalls ein Gericht in Anlauf, daß der S e i o t o P e l l e so wie zwei andern Böten, Unglück beegnet sei; die näheren Umstände aber kennen wir noch nicht erzählt.

Der "Red River Whig" sagt: der Steamer "Ho r t S i b o" so fünf Meilen oberhalb Alexandria auf einen Snag gelaufen und gleich gesunken sei. Keine Ladung an Bord, aber das Boot gänzlich verloren.

Ein berühmter Epithete, Namens Wm. McGarty entspann in letzter Woche auf sehr forderbare und verwegene Weise aus dem Greenburg Pa., Gefängniß. Die Court hatte ihn zu Zuchthausstrafe verurtheilt, wegen Einbruch und Braubung des Stohrs der Hrn. Freeland in Livermore, er war aber nicht dahin abgiefert. Der Gefangenwärter trug ihm auf, einen Eimer Wasser im Gefängnißhof zu holen. Da er sah, daß die Thüre vom Hof in das Gerichtszimmer, wohl die Court gerade in Sitzung war, offen stand, gieng er mit großer Unverschämtheit hinein, an Richter, Geschwornen und Advocaten vorbei, nachdem er den Hut eines der Richter weggenommen, und sam glücklich davon.

Er wurde aber am letzten Freitag Abend im Hause der Mary Ann Cook, seiner angebliden Frau, in Grant Straße, Pittsburg, eingefangen.

Eine Thatfache.

Der Washington City "True Whig" bemerkt sehr wahr, daß während dem Zeitraum von mehr als vierzig Jahren, da eine National Bank als der Fiscal-Agent der Regierung diente, mehr als 400 Millionen Thaler von den Regierungsgeldern durch diesebe eingefammt und ausgezahlt wurden, ohne daß die Nation einen Verlust von einem Cent erlitten hat. Seitdem dieser Agent abgeschafft worden ist und das Staatsbank-Deposits-Essen und der Unterschlagungs-Grundsatz an dessen Stelle angenommen worden ist, sind Millionen auf Millionen von dem öffentlichen Gelde auf eine betrügerische Weise der Nation verloren gegangen.

B e r m u t h e t e R ä u b e r e i. — Die Potsdamer Freiheits-Preße meldet, daß am vorletzten Samstag ein Diebstreiter mit den Skeren von Reading dort angelangt sei, dessen Namen er jedoch nicht erfahren, welchen am nächsten Morgen zwischen Mount Carbon und dem Depot an dem Fuße einer 15 Fuß hohen Mauer liegend gefunden. Er konnte nicht reden, gab aber zu verstehen, daß er braut worden sei. Man brachte ihn nach Käthe's Hotel in Pottsville, wo er sich auf den Wege der Befragung befand.

Einwanderung in die Vereinigten Staaten.

In den ersten drei vierel Jahren von 1841, d. h. bis Ende September d. J., kamen sechs und sechzig tausend Einwanderer in Reispork an.

Table with 2 columns: Year/Period and Number of Immigrants. Data: In 1. Vierteljahr, 3,005; In 2. do., 38,166; In 3. do., 23,885.

Die Beschäftigungsweise dieser Einwanderer hinsichtlich der Berufe angegeben, nämlich: 1,478 Händwerker; 482 Gentlemen; 8,649 Arbeiter; 78 Künstler; 29 Musiker; 125 Doktoren; 58 Professoren u. 18,608 ohne beideren Beruf.

Von den männlichen Theile dieser Einwanderer kamen 39,898 aus England, 5,069 aus Deutschland und 598 aus Frankreich.

Herr R. fuhr mit seiner Frau und Tochter an einen schönen Sommerabend auf einem Bauernboden von einem benachbarten Dorfe wieder nach Berlin zurück. Seine Frau hatte ein paar Gänse gefaßt; auch die lagen auf dem Wagen. Als sie ans Thor kamen, trat der Thorschreiber an den Wagen heran und fragte: — "Haben Sie etwas Accisbares bei sich?" — "Wie Er sieht, antwortete Hr. R. — "ein paar Gänse." — Der Thorschreiber hatte die wüthenden Gänse nicht gesehen, er glaubte also, es würden die beides Frauenzimmer da mit gehen und sagte lächelnd: "Fahren Sie in die Gänse Ramen; solche Gänse geben keine Accis."

Der Nagel.

Jch machte im Jahre 1820 eine Reise nach Belgien. Als ich in die Nähe von Waterloo kam, regte sich in mir der Wunsch sein dekühnendes Schlachtfeld zu besuchen, und ich jagte den Unweg vor einigen Meilen nicht

Es war an einem warmen Tage im August. Ich hatte mich der interessanten Localitäten, längs der Straße herum herum gesehn, und begaun nun in der brennenden Hitze einen Durs nach Nebenblut zu fühlen, dem der Blutdruck da hier so schwächlich gedemüthigen Erbrebers wenig nachgab. In einem mansehlidigen Wirthshaus, das am Meer stand, durfte ich einen kühlen Trunk zu finden hoffen. Aber weder auf dem Meer noch in der Küche war, außer einem Federweih, eine lebende Seele zu erspähen. Ich öffnete mehrere Zimmer mit demselben Felsig-Mies Todt, und wie ausgehorbet! Juchete ich auf eine Thüre, die meinem Besuche, sie zu öffnen, nicht nachgeben wollte. Doch ließ eine breite Spalte bequem ins Zimmer schauen.

Seltener Anblick! Drüben stand auf einem Stuhl ein junger hübscher Mann, mit klaren Augen, und einem Gesichte, dessen Farbe von der weitgestandenen Wand, an die er sich lehnte kaum abfiel. Der an dieser Nagel befestigte Strich, welchen er eben zu einer Schlinge um seinen Hals legte, ließ er über sein Beginnen keinen Zweifel zu. Ich sprengte durch einen kräftigen Fußtritt die Thüre, und kam zum Blick noch früh genug, um eine Sünde zu verhindern, die unversehlicher scheint, als alle, da sie die einzige ist, die nicht bereut werden kann.

Anfangs nahm der junge Mensch meinen tröglichen Zuspruch mit dumpfen Trost auf. Aber nach und nach gieng er in eine mildere Stimmung über. "Arme Mutter!" seufzte er vor sich hin. Ich sprach nun mit Nahrung von den Pflichten der Kinder gegen die Eltern. Er hörte mich weinend an, und erzählte mir endlich nach langem Drängen, was ihn zu jener furchtbaren That veranlaßte.

Es war eine alte Geschichte. Wilhelm hatte sich in die Tochter eines benachbarten Gutsherrers verliebt, und Gretchen erwiderte sein Gefühl mit der githendsten Zuneigung. Das Paar glaubte für einander geschlossen zu sein, und meinte daß man es bei so großer Glückseligkeit der Lebensart mit der Ungleicheit der Glücksüter nicht zu genau nehmen dürfe. So hielt der Wilhelm gefesselt an Gretchen an. Aber hr Vater, dem ein Schatzkammer auch ein Taugenichts schien, wies den jährlchen Freier mit Hehn ab. "Komm wieder nach Hause!" — sagte er — "und bring als Heirathsgeld zehntausend Franken mit, dann will ich Dir sie geben." — Das heißt so viel als nie — dachte Wilhelm, und taufschloß für den letzten Frim, den er besaß, einen eisernen Nagel, und einen hässlichen Strick.

"Zehntausend Franken?" sagte ich, "Wie Gels! Doch! Doch! Den Wuth nicht sinken! Ich bin war nur ein deutscher Schriftsteller, und da kannst Du wohl begreifen, daß die Franken mir nicht sehr hold sind. Aber deutsche Schriftsteller haben schon öfters Ideen gehabt, die ihnen zehntausend Franken werth waren — warum nicht auch ich einmal? Wahrhaftig in meinem Kopfe fängt so eine kostbare Idee an aufzufliegen, und giebt Licht, in Jahresfrist ist die Frucht reif, und Du führst Dein Gretchen zum Altare. Aber versprich mir auch, den Nagel dort nie mehr zu incommodiren."

Wilhelm gelobte dies, und da eben seine Mutter ins Zimmer trat so wurde der Sache nicht weiter gedacht. Ich verweilte noch einen ganzen Tag bei den wackeren, tröstete und ermutigte den Solmich mit der Alten über die Mittel: heitern, und begab mich dann mit der Reise, um in der Heimath an dem eines Versprechens zu arbeiten, we wenig zu vorzeitig, und größtentheil Hoffnung gegeben hatte, daß der bene Nordvorzug wohl auch ein an ne sein werde.

Nach einigen Monaten erschien die Beschreibung jener Reise durch Belgisch und machte furore. Es wurde ins Französische, Englische und Holländische, und mein Verleger dom eine Auflage nach der andern. Je id dem Wanderungstriebe von Neu geleit. Es geschah, und ich kam ne Fahrt nach dem südlichen Frankreich durch jene erst jüngst bereisete (bei welcher Gelegenheit ich denn auch das Resultat meiner Bemühungen zu ren, bei Wilhelm einbrach.

Das alte niedere Hauschen war verfallen, an dessen Stelle erhob sich ein fa Gebäude, unter dessen malerisch vorst dem Dache Wilhelm mit seiner Mutter nunmehr ihm anstrauten Gretchen rächlichen Abendbröte saß. Sie trat freundlich entgegen, und grüßten mit da Begründer ihres jetzigen Glück n lehaftesten Freude.

"Das Mittel selig also an?" fragte "Bortrefflich!" war die Antwort. "Hilbes Jahr nach Ihrer Abreise begann (tina bereits, ihr Segenshorn über uns schütten. Als Fremden, die das a püßerten, kehrtenbei uns ein. Man behietee, Napoleon habe vor der Schlacht bei A t r e o o hier mehrere Stunden zugebracht man verlangte, den Nagel zu sehen, we ei damals sein weltgeschichtliches dreieck Hütchen aufgesteckt. Vergebens betheute id, daß dem nicht so sei. Man schoß n Luagnen auf die Beforgniß, den köstliche Nagel zu verlieren, und so mußte ich denn n un Kunden den Willen thun, und sie belgn. Ich zeigte ihnen den Nagel, welsch unsere Pflichten veranlaßte, ein solches usserer Pflichten Ding, das keinen Heller wert ist. Aber ihn anflöß der historische Nimbus er war durch Napoleons Dnt geheiligt worden, und nun sog Jeder voll Respect den seigen vor ihm. Man fand meinen Nagel verschieden von den andern Nageln, und ein englischer Lord wurde durch ihn so begeistert, daß er mir hundert Pfund Sterling bot, wenn ich denselben absehen wollte. Ich bedachte mich keinen Augenblick, aber den andern Tag kam schon ein zweiter Lord, der die Reliquie noch theurer bezahlen wollte. Nun, Nagel giebt in der Welt noch genug. Ich legte mir ein kleines Magazin davon an, u.trieb mit dieser Waaren einen zu einträgliden Handel, daß ich in kurzem die verlangten zehntausend Franken beisammen hatte. Da beward ich mich denn von Neuem um Gretchens Hand, und ihr Vater hielt Wort."

"Aber wir haben Sie, lieber Herr, dies alles bewirkt? Es geht wohl nicht mit rechten Dingen an."

"Ein Wochen schwarze Kunst lief freilich mit mir, wenn man andere die Kunst das

Papier schm Ich hatte in Lüge vom G aus drei G vergeben in Lüge sein, t tens log ich gel kein Nag bette eines Drittes ern Narren der haben. De Nageln zufa Zweifel den ken die theu erber Wilhelm ihre Liebe zu i

Neunty

Nach der sammelt sich 1 Ihen-Diensta Jahre—die nō Diensta, den nehmen. Am 10ten Januar, nigten Staats Wahl eines C in der letzten "dritten Mon 16te Tag des worden.

Bei dem F tember die ruff verbrannte di Sprachfenners merktwürdigst sammelt worde Vater ist Pr Universitäts zu ches aus 65,0 mehr als 32,0 näre von jeder die auf der gan für die Wissen licher Verluß.

Wie sehr in d Uhrmacheri in man daraus ent Fond durchschnittli 50,000 silberne, von Lecce 20,0 und 32,000 silberne Uhren jährlich na. Auslande verschick werden. Es giebt 1 aber keine großen Fabriken, die Uhrmacher arbeiten in ihren eigenen Wohnungen als selbstständige Leute.

Öffentliche Versammlung.

Sintmal Donnerstag Abends den 1. D e c e m b e r, 1842, die bei. erste Schweizer Schenker mit einem daran errichteten hölzernen Wagenshop, das Eigentum von D a v i d S c h w e i z e r, in Ober-Wilford Township in Brand geriet, wahr kleine Quantität wolk, tem Wagenshop besto beinahe ganz in Feuer entzünd w heerende Elemer stigkeit ausdret (S t e a t e r t e n . . .